

Unter anderem in dieser Ausgabe:

**148 JAHRE:** ABSCHIED VON ACHT STADTRÄT\*INNEN s. 4

**17 MITGLIEDER:** LINKE STADTRATSFRAKTION IST GRÖSSTE s. 3

**118 KINDER:** IM KOSOVO UNTERSTÜTZT s. 8

**230 POLIZISTEN:** SONDERZONE CONNEWITZ? s. 14

Veranstaltungstipp

## Sommerfeste

Sommer, Sonne, Sommerfest. Traditionell laden unsere Ortsverbände wieder zu Sommerfesten ein - und zwar im Norden und im Süden.

17. - 25. August - siehe letzte Seite

# Mitteilungsblatt

Doppelausgabe 07-08/19 Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

**DIE LINKE.**



Bild vom CSD 2017. Auch 2019 ist DIE LINKE wieder prominent vertreten.

Bild: Tilman Loos

## 15 Jahre öffentlicher CSD in Leipzig

**Marco Götz** Heute ist kaum vorstellbar, dass es bis 2004 dauerte, dass in Leipzig eine CSD-Demonstration durch die Innenstadt zog. Der Anfang war klein. Unter dem Motto „Gleiche Liebe – gleiche Rechte“ zogen gerade 400 Teilnehmende durch Leipzigs Zentrum. Vorangegangen war eine Veranstaltungsreihe 2003, die bereits den Namen CDS in LE trug.

Als organisatorischer Mittelpunkt diente das neugegründete Referat für Gleichstellungs- und Lebensweisenpolitik des Leipziger StudentInnenrates. Vereine wie RosaLinde, die AIDS-Hilfe, das städtische Referat für Gleichstellung und viele mehr gesellten sich ebenso hinzu wie kommerzielle Anbieter. Mit viel Geduld und Probierefreudigkeit gelang es, eine komplette Woche zu gestalten, was bis heute lebendige Tradition geblieben ist.

Politisch drehte sich viel um die Lebenslagen nach Einführung des Lebenspartnerschaftsgesetzes, um Adoption, um Hassverbrechen, um die Zustände in europäischen Nachbarländern.

Es ist ein Glück, dass der Leipziger Christopher Street Day heute eine etablierte Größe im Kalender der CSDs in Deutschland geworden ist. Die erste große Regenbogenfahne wurde damals aus den Räumen des Uni-StuRa gehängt, über 3 Etagen, damit man sie sehen musste. Und mit einer Aufschrift, die noch zu erklären hatte. Jahrelanges Tauziehen um die Regenbogenfahne am Rathaus wurde letztlich für die LGBTI-Community und ihren CSD entschieden. Mehr und mehr Orte schließen sich heute dem Flaggezeigen an. Und das ist gut so.

## StadtbezirksbeirätInnen gesucht

**Kay Kamieth** Macht mit bei der Demokratie vor Ort

Mit jeder Wahl des Leipziger Stadtrates setzt sich auch der Stadtbezirksbeirat neu zusammen. Das Gremium des Stadtbezirksbeirates ist ein kommunalpolitisches Instrument, welches nur in der Stadt Leipzig Anwendung findet.

Jede BürgerIn kann als Stadtbezirksbeirat an der kommunalpolitischen Arbeit teilnehmen. Leipzig ist dazu in zehn Stadtbezirke gegliedert. Die Arbeit der Stadtbezirksbeiräte wird durch die Stadtbezirksverfassung geregelt. Jeder Beirat hat neben dem vom Oberbürgermeister bestimmten und aus den Reihen der Stadtverwaltung kommenden Vorsitzenden elf Mitglieder, die jeweils von den im Stadtrat vertretenen Parteien benannt werden. Für die weitere Zusammensetzung der Stadtbezirksbeiräte sind die Wahlergebnisse der letzten Kommunalwahl in den jeweiligen Bezirken ausschlaggebend. So wird eine paritätische Verteilung analog der Sitze in der Ratsversammlung gewährt. Eine Aufgabe des Gremiums ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Stadtverwaltung und die Ratsversammlung im Prozess ihrer Entscheidungsfindung die Anregungen oder Bedenken der LeipzigerInnen stärker berücksichtigen. Die Stadtbezirksbeiräte besitzen

keine eigene Entscheidungskompetenz, ihr Hauptrecht ist das Anhörungsrecht. So sind die Stadtbezirksbeiräte zu allen wichtigen Angelegenheiten, die ihren Stadtbezirk betreffen, anzuhören. In der Regel tagen die Stadtbezirksbeiräte einmal monatlich. Die Sitzungen sind öffentlich.

Nachdem der Stadtrat sich am 28. August 2019 konstituiert hat, steht auch fest, wie viele Mitglieder DIE LINKE in die jeweiligen Stadtbezirksbeiräte entsenden kann. Voraussichtlich werden dann in der Septembersitzung des Leipziger Stadtvorstandes die neuen Stadtbezirksbeiräte gewählt. Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Mitglieder des Beirates wählbar sind. Außerdem müssen die Mitglieder in dem jeweiligen Stadtbezirk ihren Wohnsitz haben.

Wer Interesse hat, in einem Stadtbezirksbeirat mitzuwirken, sollte sich bis Anfang September in seinem Stadtbezirksverband melden, ebenso kann eine Meldung – mit Angabe des jeweiligen Stadtbezirks – auch unter [Steffi.Deutschmann@die-linke-in-leipzig.de](mailto:Steffi.Deutschmann@die-linke-in-leipzig.de) erfolgen. Falls in den Stadtbezirksverbänden dazu eine Präferenzierung durchgeführt wird, wird der Stadtvorstand dies in seiner Entscheidungsfindung berücksichtigen.





## DIE LINKE vor Ort

**Redaktion MiB Sprechstunden und Termine**  
Die regelmäßigen Sprechstunden- und Beratungstermine der Leipziger LINKEN sind offen für Interessierte und kostenfrei.

### Sprechstunden:

- Mo. 12. August 2019, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 18 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Do. 22. August 2019, 14:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustraße 15 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Fr. 30. August 2019, 10:00 Uhr, Nordstern, Georg-Schumann-Str. 171-175 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann

### Sozialberatungen:

- jeden Mi. 9:00 bis 14:00 Uhr, Bürger\*innenbüro Nordstern, Georg-Schumann-Straße 171-175 Sozialberatung mit Erwerbsloseninitiative
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Sozialberatung mit Marko Forberger
- jeden Mi. 13:00 bis 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 18 Sozialberatung mit Erwerbsloseninitiative
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Sozialberatung mit Marko Forberger
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Vereinsberatung  
Anmeldung: [prinzessin@linxx.net](mailto:prinzessin@linxx.net)

### Im Stadtrat:

- Fraktionssitzung: 21. August 2019, 17:00 Uhr Raum 259, Neues Rathaus
- Konstituierende Ratsversammlung: 28. August 2019, ab 14:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus
- Fraktionssitzung: 29. August 2019, 17:00 Uhr Raum 259, Neues Rathaus
- Ratsversammlung: 4. September 2019, ab 14:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus
- Fraktionssitzung: 11. September 2019, 17:00 Uhr Raum 259, Neues Rathaus



Foto: Oliver Gebhardt

## Bürgerforum: Leipzig wächst, aber viele spüren (noch) nichts davon

**Klaudia Naceur** Am Montag, dem 17. Juni fand in den Räumlichkeiten des Magistralenmanagements, in der Georg-Schumann-Straße ein Bürgerforum mit hochkarätig besetztem Podium statt. Sabine Edner, Geschäftsführerin Jobcenter Leipzig, Steffen Leonardi, Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Leipzig, Frank Schaefer, Vorstandsvorsitzender Leipziger Erwerbslosenzentrum (LEZ) e.V.

und Erik Wolf, Regionalgeschäftsführer DGB-Region Leipzig-Nordsachsen diskutierten mit der gerade frisch gewählten Stadträtin Marianne Küng-Vildebrand zum spannenden Thema „Leipzig wächst, aber viele spüren (noch) nichts davon“.

Gründe, dieses Thema ausgiebig zu behandeln, gibt es zur Genüge. Denn das rasante Wachstum unserer Stadt, birgt auch Risiken und Ungerechtigkeiten. So führte der Aufschwung der letzten Jahre zwar zu einem

deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Doch noch immer leben viele Menschen unter prekären Bedingungen, die Langzeitarbeitslosigkeit hat sich verfestigt und zirka ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kommt nicht aus dem Niedriglohnsektor heraus.

Das Interesse an der Veranstaltung war entsprechend groß. In der Diskussion kam zur Sprache, was bisher erreicht wurde, vor allem aber mit welchen Herausforderungen und Problemballungen die Politik nunmehr konfrontiert ist. Aus erster Hand informierten oben erwähnte Fachleute sowohl über die Arbeitsmarktentwicklung in Leipzig als auch über die neuen Möglichkeiten, durch das Teilhabechancengesetz und das Starke-Familien-Gesetz die Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit zu mildern und Armut zu lindern.



Bild: William Helsen - CC BY-NC 2.0



## Zweites Bürgerforum „Mehr Wege zu Ordnung und Sicherheit“ in Grünau

**Klaudia Naceur** „Rufen Sie an, stellen Sie Bürgeranfragen, beteiligen Sie sich“

Am 2. Juli setzte DIE LINKE. Grünau ihre Reihe der Bürgerforen fort. Dieses Mal lud sie an den Rand Grünaus, ins KOMM-Haus ein. Bereits zum zweiten Mal wollten sie mit den Grünauerinnen und Grünauern zum Thema „Ordnung und Sicherheit“ ins Gespräch kommen und haben sich zu diesem Zweck den zuständigen Bürgermeister Heiko Rosenthal eingeladen. Moderiert wurde der Abend vom Vorsitzenden der Leipziger LINKEN, Dr. Adam Bednarsky, der gleichsam wiedergewählter Stadtrat und Direktkandidat des Wahlkreises für die bevorstehenden Landtagswahlen am 1. September ist.

Rund 30 interessierte Bürger\*innen waren der Einladung an jenem Dienstagabend gefolgt und beinahe jede\*r von ihnen hatte ein wichtiges Anliegen. Doch zunächst umriss Heiko Rosenthal die Zuständigkeiten seines Dezernates und stellte gleich zu Beginn fest: „Ich bin nicht die Polizei!“. Dennoch gab er einen Einblick in die Kriminalitätsstatistik des Stadtteils und die besagt: Die Zahlen sind rückläufig. Trotz der fünf Hotspots Allee Center, Marktplatz und Fußgängerzone Stuttgarter Allee sowie Jupiter Center und Jupiterstraße sei Grünau per se kein Kriminalitätsschwerpunkt. „Bitte nehmen Sie mir das jetzt nicht übel, aber Grünau ist städtischer Durchschnitt“, sagte Rosenthal augenzwinkernd. An den aufgeführten Orten, an denen vorrangig Jugendstraftaten registriert würden, gäbe es so genannte Präferenzstreifen

– zu Fuß und motorisiert.

Dann kamen die Grünauerinnen und Grünauer zu Wort. Ihre Themen waren breit gefächert: Parken im Naturschutzgebiet, Ruhestörung, illegales Grillen, Fuß- und Radweg-Sicherheit, Mülltrennung und immer wieder – was angesichts der lokalen Nähe nicht verwunderlich war – Probleme im Naherholungsgebiet Kulkwitzer See. „Zu wenig Licht“, bemängelte ein Anwesender. „Unzureichende Beschilderung“, ein anderer. „Überall Hunde, obwohl es doch einen ausgewiesenen Hundestrand gibt“, „Autos, die bis ans Ufer fahren“, „Ausufernde Partys von Großfamilien, die ihren ganzen Hausstand mitbringen“ und „Belästigung weiblicher Badegäste durch ausländische See-Besucher“.

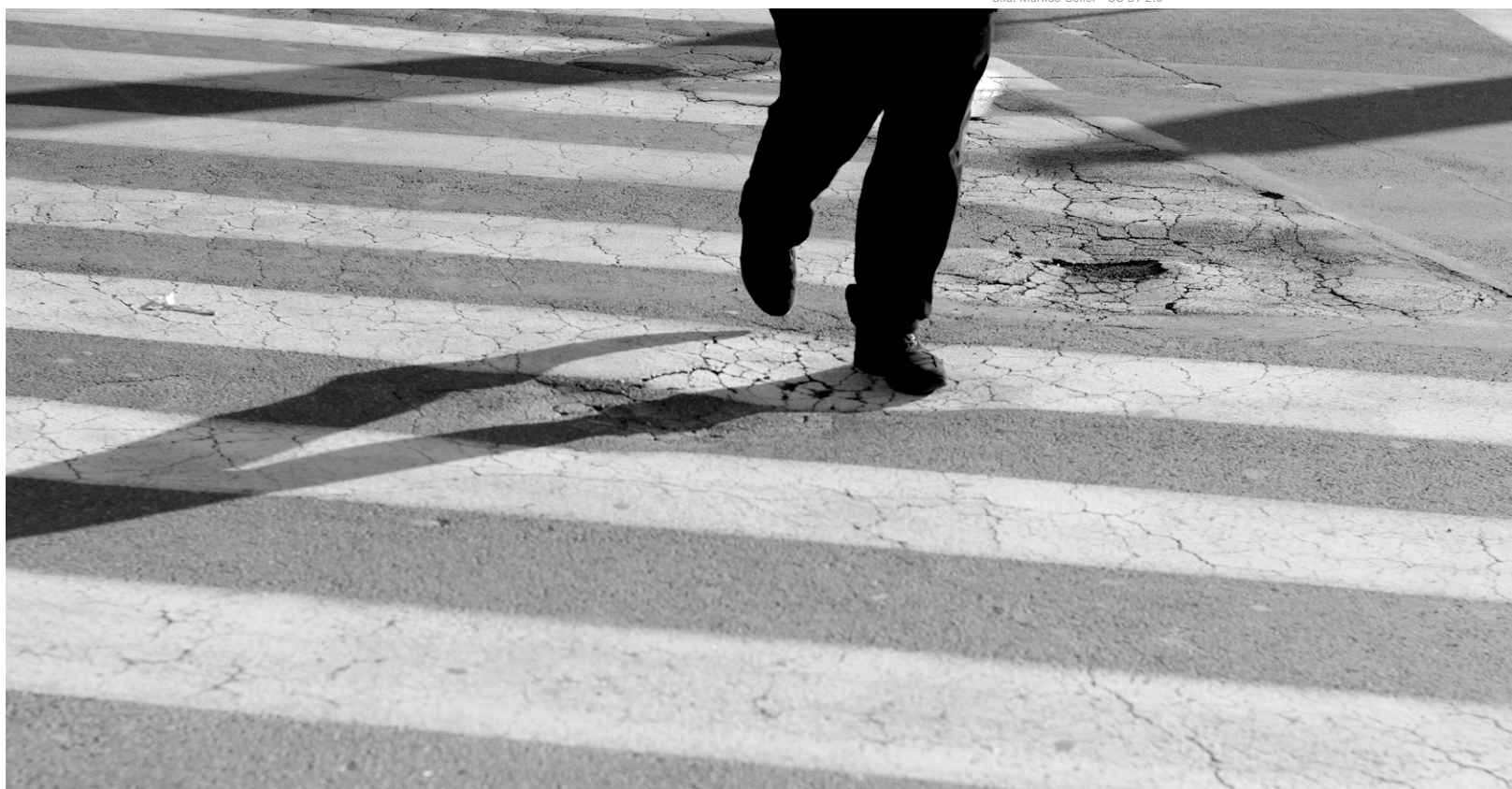
Letzteres wollten weder Heiko Rosenthal noch Dr. Adam Bednarsky als pauschales Urteil so stehen lassen. „Da, wo es Fehlverhalten gebe, müsse geahndet werden“, sagten beide unisono. Ansonsten helfe oftmals schon eine bessere Kommunikation, beispielsweise auch durch Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Von ihnen gebe es leider noch zu wenige. „Das muss besser werden“, gesteht der Ordnungsbürgermeister ein. Auch zu den unterschiedlichen Nutzungsgewohnheiten des öffentlichen Raumes hat Rosenthal eine Meinung: „Ich verstehe ja Ihre Befindlichkeiten. Man muss neue Regeln finden, zueinanderkommen – auch wenn das nicht immer leicht ist.“ Bednarsky ergänzt:



„Oft ist es ja gar nicht der interkulturelle Konflikt, sondern der zwischen den Generationen. Da hat sich auch innerhalb der deutschen Mehrheitsgesellschaft schon einiges verschoben.“ Er plädierte im Miteinander am See für Kommunikationshilfen seitens der Stadt und eine bessere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger.

Schlussendlich nach eineinhalb Stunden, teils hitziger Debatte, appellierten sowohl Heiko Rosenthal als auch Dr. Adam Bednarsky an das Engagement der Anwesenden: „Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten! Melden Sie Vorfälle, rufen Sie beim Ordnungstelefon oder überhaupt bei der Stadt Leipzig an, stellen Sie Bürgeranfragen, die direkt im Stadtrat behandelt werden, wenden Sie sich an Ihre Abgeordneten, beteiligen Sie sich!“

Bild: Markus Goller - CC BY 2.0





Bilder: DIE LINKE, Leipzig

## 148 Jahre Stadtraterfahrung wechseln in den Unruhestand

**Adam Bednarsky** Abschied von langjährigen Stadträtinnen und Stadträten

DIE LINKE. Leipzig sagt Dankeschön: Liebe Margitta Hollick (29 Jahre), lieber Siegfried Schlegel (28 Jahre), lieber Reiner Engelmann (28 Jahre), lieber William Grosser (20 Jahre), liebe Ilse Lauter (15 Jahre), liebe Carola Lange (15 Jahre), liebe Birgitt Mai (10 Jahre), lieber Werner Kujat (3 Jahre), die Kommunalpolitik wurde durch euch in den letzten Jahrzehnten entscheiden von links geprägt. Ihr habt in Zeiten großer Umbrüche immer dafür gesorgt, dass in Leipzig das Soziale nicht nur mitgedacht, sondern auch umgesetzt wird. Und gerade in den 1990zigern war es sehr mutig, derart öffentlich als Linker tätig und präsent zu sein. Natürlich haben in den Wochen und Monaten vor der Stadtratswahl am 26. Mai

2019 viele Aktive und KandidatInnen am tollen LINKE-Ergebnis mitgewirkt. Aber gerade auch durch euren ehrenamtlichen 148-jährigen Einsatz im Stadtrat war es uns möglich, dass unser Kommunalwahlergebnis im Vergleich zur Europawahl um knapp 7 Prozent auf 21,4 Prozent hochschnellen konnte und wir erstmals die stärkste kommunalpolitische Kraft bei Stadtratswahlen in Leipzig sind. Was für ein wichtiger Erfolg für unsere Partei in diesen nicht gerade einfachen Zeiten. Seit dem 3. Juli 2019 ist die neue Stadtratsfraktion konstituiert. Durch die Aufnahme von zwei Stadträten von „Die Partei“ wird unsere Fraktion die mitgliederstärkste im Stadtrat sein. Diese wird sich in den nächsten Wochen

inhaltlich und strukturell finden müssen. Dabei muss die Weitergabe der Kenntnisse und Erfahrungen durch die ehemaligen StadträtInnen an die Neuen im Zentrum der Arbeit stehen. Wie ich euch kenne, werdet Ihr auch diese Aufgabe mit großem Elan angehen und erfüllen. Liebe Margitta, Ilse, Carola, Birgitt, lieber Siegfried, Reiner, William, Werner, ich möchte diese Zeilen mit einem Wunsch verknüpfen: Bleibt unserer Partei gewogen, seid weiterhin in den Basisstrukturen und darüber hinaus aktiv. Wir brauchen euch und eure neu gewonnene Ehrenamtszeit im Stadtrats-Unruhestand! Habt Dank für alles!

## DIE LINKE jetzt stärkste Fraktion in Leipzig

**Sören Pellmann** Am 03. Juli nahmen die zu den Stadtratswahlen am 26. Mai gewählten 15 Stadträtinnen und Stadträte der Partei DIE LINKE ihre Arbeit auf. Verstärkt wird die Fraktion durch die beiden Stadträte Thomas Kumbernuß und Marcus Weiss „DIE PARTEI“. Ihrem Antrag auf Aufnahme in die Fraktion DIE LINKE wurde zugestimmt. Die Fraktion verfügt nun über 17 Mitglieder und ist damit stärkste Fraktion im Leipziger Stadtrat.

Im Zuge der Vorstandswahlen wurde Sören Pellmann als Fraktionsvorsitzender wiedergewählt. Zum neuen Fraktionsvorstand gehören darüber hinaus die Stellvertreter\*innen Franziska Riekewald und Steffen Wehmann. Vervollständigt wird er durch die Beisitzerin Dr. Olga Naumov.

Während der Beratung verständigten sich die Fraktionsmitglieder zugleich über die strategischen Eckpunkte ihrer kommunalpolitischen Arbeit. Hier suchen wir erneut die

sachbezogene Zusammenarbeit mit allen im Stadtrat vertretenen demokratischen Parteien im Interesse der Bürgerinnen und Bürger Leipzigs. Auf der Basis des Kommunalwahlprogramms „Die Stadt gehört allen!“ wird die Fraktion kritisch-konstruktiv in den kommenden Jahren an der Weiterentwicklung Leipzigs als weltoffene Metropole mitwirken. Dabei stehen die Fragen der sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Schwerpunkte der Fraktion in den nächsten fünf Jahren sind der Kampf für:

- gute Arbeit – gute Löhne;
- bezahlbares Wohnen für alle;
- eine nachhaltige Entwicklung und Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs mit sozialverträglichen Tarifen;
- eine moderne und bedarfsgerechte frühkindliche Erziehung in den Kindertagesstätten;

- die Sicherung und den Ausbau eines zukunftsfähigen Schulnetzes

Mit der voraussichtlich letzten Sitzung des Stadtrates vom 26./27. Juni ging die VI. Wahlperiode des Leipziger Kommunalparlaments ihrem Ende entgegen. Im Namen der Fraktionsführung möchte ich mich bei allen Stadträtinnen und Stadträten der Fraktion DIE LINKE, die ihren Beitrag zu deren erfolgreicher Bilanz seit 2014 geleistet haben, bedanken.

Unser besonderer Dank gilt dabei jenen Fraktionsmitgliedern, die auf eigenen Wunsch bzw. aufgrund des Ergebnisses der Kommunalwahlen vom 26. Mai der sich am 28. August 2019 konstituierenden Ratsversammlung nicht mehr angehören werden: Dr. Ilse Lauter, Margitta Hollick, Reiner Engelmann, William Grosser, Werner Kujat, Carola Lange, Siegfried Schlegel und Birgitt Mai.



# DIE LINKE unterstützt den Leipziger Sport!

Adam Bednarsky Aus dem Stadtrat

Die Stadt Leipzig und der Leipziger Sport stehen vor einer Herkules-Aufgabe, wenn es darum geht, die kommunale Sportinfrastruktur zu erhalten und für die Zukunft zu ertüchtigen. Auch der Leipziger Sport wird in einer wachsenden Stadt mit wachsenden Bedarfen bei den notwendigen Sportangeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren konfrontiert. Ebenso sind die Chancen, welcher der Sport im Bereich der Integration und Inklusion bietet, groß, aber es gilt dennoch der Grundsatz: Sportplätze und Trainingshallen sind nicht alles, aber ohne sie ist alles nichts. Deswegen waren die Verbesserungen im Doppelhaushalt 2019/20, in dem die Erhöhungen der Mittel für die Bauinvestitionen der Leipziger Sportvereine von 1,5 Millionen Euro auf 1,9 Millionen Euro pro Jahr erhöht wurden, ein wichtiger Schritt. Damit folgte der Leipziger Rat dem gemeinsamen Haushaltsantrag der Fraktionen DIE LINKE, SPD und Bündnis 90/Die Grünen.

Durch die Aufstockung der Fördermittel durch die Stadt sahen sich die Leipzig Sportvereine auf der sicheren Seite und beantragten Gelder bei der Stadt und dem Freistaat Sachsen. Im Frühjahr 2019 stimmte die Leipziger Stadtverwaltung mit dem Sportausschuss des Stadtrates die Förderprioritäten ab. Das Fazit: 10 Sportvereine, die Bauprojekte für 2019 mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 125.000 Euro fristgemäß am 30. September 2018 eingereicht hatten, sollen durch die Stadt Leipzig gefördert werden. Jahrelang war es gute Praxis, dass der Freistaat Sachsen im Rahmen der sogenannten Drittelfinanzierung zwischen Kommune, Land und Verein diesem Votum folgt. In den letzten Tagen wurden die Vereine informiert und es folgte das böse Erwachen. Die Förderprioritäten des Landes sind nicht kompatibel mit denen der Stadt Leipzig. Somit stehen viele durch die Stadt priorisierten Bauprojekte, darunter bei Vereinen wie FC Blau Weiß Leipzig, Hockey Club Lindenau Grünau Leipzig und Lokomotive Engelsdorf, auf der Kippe, beim Leipziger Sport-Club 1901 soll es dieses Jahr ganz entfallen. Dringend notwendige Investitionen auf den Leipziger Sportplätzen können somit nicht realisiert werden.

Es ist völlig unerklärlich, wieso die eingeübte Synchronisierung bei der Bewertung von Förderanträgen durch die Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen aufgekündigt ist. Jetzt heißt es kämpfen für die Vereine, deren Bauförderanträge durch die Stadt Leipzig und den Sportausschuss bewilligt wurden. Der Freistaat Sachsen muss unverzüglich die eigene Priorisierung einer kritischen Prüfung unterziehen und die anteiligen Mittel für alle priorisierten Anträge zur Verfügung stellen. Wir dürfen unsere Leipziger Vereine nicht im Regen stehen lassen. Es scheint so, dass

die CDU-angeführte Landesregierung in ihrer Förderpraxis eigene, wahlkampfaktische Ziele und nicht die des Leipziger Sports auf der Agenda hat.

Aber auch wir können nicht nur über Dresden meckern, sondern müssen unsere Sportvereine darüber hinaus tatkräftig unterstützen. Jetzt wird es darauf ankommen, die Eigenmittelleistungen der Sportvereine für Baumaßnahmen zu reduzieren. Auf Grundlage eines Ursprungsantrages der Stadträte Lehmann, Pellmann, Bednarsky beschloss der Stadtrat, dass mit der neuen Sportförderrichtlinie die Absenkung der Eigenmittel der Vereine bei Bauprojekten über 200.000 Euro auf 10 Prozent gedeckelt wird.

Zum Verständnis: Die Stadt Leipzig verpachtet ihre Sportanlagen über 30 Jahre an die Vereine. Diese können bei der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen Gelder für Bauinvestitionen beantragen, wobei aktuell in der Regel bis zu 20 Prozent der Investitionskosten durch die Sportvereine zu realisieren sind. Das kann in der Praxis bedeuten, dass gerade bei aufwendigen Sanierungen wie der Renovierung von Vereinsheimen oder dem Neubau eines Kunstrasenplatzes schnell sechsstelligen Summen für die Vereine zu Bu-

che schlagen. Dies hat zur Folge, dass nur die wenigsten Leipziger Sportvereine in der finanziellen Lage sind, große Bauprojekte auf den von ihnen gepachteten und im Besitz der Stadt Leipzig befindlichen Plätzen zu realisieren. Durch diesen Stadtratsbeschluss sollten deutlich mehr Vereine in der Lage sein, notwendige Großprojekte zu realisieren.

Allen Mühen der Ebene zum Trotz: Mit ruhiger Hand werden unsere kommunalpolitischen Ziele umgesetzt – hier beweist sich einmal mehr die Handschrift unseres Sportbürgermeisters Heiko Rosenthal. Und dieser hatte im Juni gute Nachrichten zu vermelden. Über 800.000 Euro können für die ehemalige Alfred-Rosch-Kampfbahn, die Leipziger Radrennbahn in Kleinzschocher, investiert werden. Ab 2020 kann gebaut werden, es wurde höchste Zeit, wir als LINKE haben dafür immer gekämpft. Bleiben wir am Ball: Unterstützen wir alle Aktiven in den Leipziger Sportvereinen, die unermüdlich das Training organisieren und auch noch die Kraft aufbringen, ihre Sportanlagen in Schuss zu halten. DIE LINKE steht im Wort, wir unterstützen die (Sport-)Vereine in unserer Stadt, denn mitmachen lohnt sich! Sport frei!



Bild: leider keine Bildherkunft angegeben





Bild: Keine Bildquelle angegeben

## Ein Altern in Würde ist für alle möglich

Kludia Naceur Seniorenkonferenz in Grünau

Da hatte sich die Bundestagsfraktion der LINKEN genau den richtigen Stadtteil für ihre Seniorenkonferenz am 19. Juni ausgesucht: Die Völkerfreundschaft in Grünau. Denn Grünau ist einer der "ältesten" Viertel in Leipzig - obwohl mit gerade einmal 43 Jahren noch relativ jung. Die scheinbare Gegensätzlichkeit erläuterte der Vorsitzende der Leipziger LINKEN, Dr. Adam Bednarsky, gleich zu Beginn in seinem Grußwort: "Das Durchschnittsalter der Bewohner\*innen liegt bei 48 Jahren. Die Menschen, die hier vor 40 Jahren eine Wohnung bekamen, sind mit ihrem Stadtteil in die Jahre gekommen." Dementsprechend stünde Grünau vor großen Herausforderungen, die man lokalpolitisch angehen möchte und werde.

Die seniorenpolitische Konferenz unter dem Motto "Altern in Würde - Gerechtigkeit, Mitbestimmung, Teilhabe" war trotz enorm hoher Temperaturen gut besucht, was auch der Dringlichkeit des Themas geschuldet sein dürfte. Dr. Bednarsky verwies in diesem Zusammenhang auf die drohende Altersarmut in Leipzig: "Rund 77.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer würden, wenn sie so wei-

terarbeiten wie heute, nur eine Rente unterhalb der staatlichen Grundsicherung bekommen. Das sind unglaubliche 26 Prozent."

Der Vorsitzende der Bundestagsfraktion, Dietmar Bartsch, hatte in seiner Eröffnungsrede zuvor ebenfalls das Thema Altersarmut angesprochen. Das Problem sei zu lösen, indem der Reichtum der Gesellschaft von oben nach unten umverteilt wird. "Kinder- und Altersarmut sind eine Schande in einer reichen Gesellschaft wie in Deutschland." Ähnlich äußerte sich die seniorenpolitische Sprecherin der LINKEN im Bundestag, Katrin Werner, sowie Ingo Schäfer vom Deutschen Gewerkschaftsbund. Letzterer unterstrich, wie wichtig es sei, die gesetzliche Rente zu stärken und Löhne flächendeckend an den Tarif zu binden.

Dass gesellschaftliche Teilhabe nicht nur eine Frage des Geldes ist, machte der langjährige Leipziger Stadtrat Siegfried Schlegel bei seinem Vortrag deutlich. Barrierefreiheit - vor allem auch in der eigenen Wohnung - sei von großer Bedeutung. Mobilität verhindere Vereinsamung. Des Weiteren forderte Schlegel mehr Orte für Begegnungen im Sozialraum

und frühzeitige aufsuchende Angebote, die für alle Menschen nutzbar sein sollen. So sieht es auch Anne Linneweber vom Paritätischen Gesamtverband, die sich dem Thema demokratische Partizipation widmete. Finanzielle Absicherung sowie die Selbstständigkeit fördernde Präventionsarbeit seien die beiden Grundvoraussetzungen für ein würdevolles Leben im Alter. Linneweber forderte zudem ein Seniorenmitwirkungsgesetz in jedem Bundesland, um Teilhabe institutionell abzusichern.

Im abschließenden Podium diskutierten Rico Gebhardt, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag und Ulrich Schneider, Geschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands über die Bedingungen des Alterns in Würde. Dabei standen u.a. die Chancen und Gefahren der Digitalisierung im Vordergrund und wie ältere Menschen hier stärker mitgenommen werden können. Außerdem ging es um die Frage, wie eine menschenwürdige Pflege geschaffen werden kann und um die Stärkung der Teilhabe von älteren Menschen in ländlichen Regionen.





Bild: Oliver Gebhardt

## MdB Sören Pellmann unterwegs im Erzgebirge und im Vogtland

**Klaudia Naceur** Am 4. und 5. Juli machte sich der Bundestagsabgeordnete und neue wie alte Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Leipziger Stadtrat, Sören Pellmann, auf den Weg ins Ländliche - genauer gesagt ins Erzgebirge und ins Vogtland. Dort erwartete ihn ein volles Programm.

In Stollberg besuchte er die örtliche „Lebenshilfe“ und traf sich in Begleitung der LINKEN-Direktkandidatin für die bevorstehende Landtagswahl (WK 13), Susann Schöniger und dem Stadt- und Kreisrat Stollberg, Siegfried Opitz, mit der Geschäftsführerin Barbara Hammer. Die Sozialeinrichtung ist in verschiedensten Gebieten aktiv, ist Träger von Kindertageseinrichtungen, bietet Schulsozialarbeit, betreutes Wohnen, interdisziplinäre Frühförderung und dergleichen mehr an. Pellmann besichtigte den Neubau der Werkstatt für behinderte Menschen mit Großküche, Wäscherei und Holzverarbeitung für 120 Mitarbeiter\*innen. Im Gespräch wurde aber auch das aktuelle Problem der Lebenshelfer vorgebracht: Der

5-G-Ausbau direkt auf ihrem Gelände und die damit eihergende Sorge vor Strahlung. Im Anschluss besuchte die Leipziger Delegation die Grundschule in Gornsdorf und staunten nicht schlecht über die neu gebaute Einrichtung. Die Schulleitung präsentierte stolz den modernen Bau, für den der Architekt den Architekturpreis des Bundes der Architekten Sachsen erhielt. Die Schule ist barrierefrei und - für Leipzig fast undenkbar - wurde ohne Verwendung von Fördermitteln gebaut. Nach einem Besuch eines erzgebirgischen Heimatvereins und einem Infostand in Lugau, nahm Sören Pellmann am ersten Abend seiner Erzgebirgstour an der Veranstaltung unter dem Motto „Eine Gesellschaft für Alle“ teil. Themen waren die Vereinbarkeit von so genannten Sondereinrichtungen mit der Behindertenrechtskonvention der UN sowie der gesamte Komplex Barrierefreiheit. Mit diesem ging es am folgenden Tag im Vogtland gleich weiter. Beim Besuch des AWO-Schullandheimes „Am Schäferstein“ in

Limbach erläuterte AWO-Geschäftsführerin Marion Lange die Schwierigkeiten der Träger beim barrierefreien Umbau von Gebäuden. Im Anschluss informierten sich die Leipziger bei der Lebenshilfe Reichenbach über die Themen interdisziplinäre Frühförderung, Barrierefreiheit, Mindestlohn und gestützte Arbeitsplätze in den Betrieben. Gesprächspartner waren Torsten Stolpmann, geschäftsführender Vorstand, sowie die Geschäftsführer aller gGmbHs.

Zu guter Letzt stand ein Gespräch mit dem Behindertenrat der Stadt Reichenbach auf dem Plan. Mit dem Vorsitzenden Wilfried Jänner, Kreis- und Stadtrat Thomas Höllrich und Lars Legath Direktkandidat WK 4 unterhielten sie sich über Barrierefreiheit in kommunalen Einrichtungen und ÖPNV, über das Investitionsprogramm "Lieblingsplätze für alle" und die Einbindung des Behindertenrats in die Stadt.





Bild: Ralph Rüdiger Richter

## Das Elend etwas gemildert

Michael Eichhorn, Max Schöpe, Ralph Rüdiger Bericht aus dem Kosovo

Am 29.06.2019 unterzeichneten wir nach monatlangen Verhandlungen in Pristina eine Kooperation mit dem SOS Kinderdorf Kosovo. Damit können wir in den nächsten 12 Monaten 26 von extremer Armut betroffene kinderreiche Familien mit insgesamt 118 Kindern in Fushe Kosovo unterstützen.

Vor der Vortragsunterzeichnung konnten wir uns vor Ort überzeugen, wie bedürftige Kinder u. a. bei der medizinischen Versorgung, beim Besuch in eine Schule oder der Integration in das Berufsleben vom SOS Kinderdorf unterstützt werden.

Uns hat vor allem das Schicksal von sechs Geschwistern berührt, deren Eltern vor drei Jahren an Tuberkulose verstorben sind. Der Älteste von den Geschwistern und das SOS Kinderdorf versorgen seit dem die Kinder.

Bei einer anderen Familie, die nach fünfjähriger Betreuung aus dem Programm Schritt für Schritt entlassen wird, konnte einem Mädchen durch eine bezahlte OP (Kieferknochentumor) das Leben gerettet werden. Heute besucht sie die Schule in einer 10. Klasse. Durch Anbau von Gemüse und durch eine Lehre in einer Bäckerei beim ältesten Kind kann der Lebensunterhalt selbst finanziert werden. Wir haben auch gespürt, dass das Selbstwertgefühl dieser Kinder deutlich gestärkt worden ist.

Wir konnten uns bei unserem Aufenthalt im Kosovo feststellen, dass mit Hilfe von Spenden das Leben dieser Kinder etwas erträglicher gemacht werden kann. Kein einziger Cent von uns geht in die Verwaltung o.ä. vom

SOS Kinderdorf, dass uns quartalsweise Belege und Rechnungen zusenden muss.

Im Kosovo bekommt eine Familie mit sechs Kindern eine Sozialhilfe monatlich 120 €, obwohl die Lebenshaltungskosten genauso hoch sind wie in Deutschland. Ein Kind, dass das 5. Lebensjahr überschritten hat, bekommt keine staatliche Unterstützung mehr. Bei einer offiziellen Arbeitslosigkeit von 30% bedeutet dies, dass viele Familien momentan weder über ein Einkommen, noch eine Krankenversicherung verfügen. Ein Parlamentarier der größten Oppositionspartei (LVV) bestätigte uns gegenüber die soziale Katastrophe im Kosovo.

Dem Mädchen Medina, das vor zwei Jahren mit Hilfe Ihrer Spenden einer lebensnotwendigen OP unterzogen werden konnte, geht es den Umständen entsprechend gut (siehe Bild).

In Pristina trafen wir auch mit Vertretern unseres Partnervereins „Familien in Not – Rietberg e.V.“, um u.a. die Projektfahrt im Dezember zu koordinieren. Der Verein wird Leipziger Sachspenden zur Weihnachtszeit zum Kosovo transportieren.

Vor der Abreise zum Kosovo erhielten wir einen SOS Hilferuf aus dem albanischen Kinderheim bei Tirana. Seit 2009 betreut SFI (Swiss Foundation for Innovation) marginalisierte Kinder und Jugendliche mit dem Ziel ihrer ganzheitlichen Integration in die Gesellschaft. Das Projekt ist sehr erfolgreich und gilt in Albanien als eines der nachhaltigsten Projekte im Bereich der sozialen Integration

von Kindern und Jugendlichen. Es sind Waisen oder Kinder, die aus den ärmsten familiären Verhältnissen kommen.

Über viele Jahre hat unser Verein jeweils am Jahresende mit Hilfe von Spenden das Kinderheim unterstützt. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken! Vor einem Jahr hat eine Organisation, die das Kinderheim über mehrere Jahre mit einer Projektpatenschaft unterstützt hatte, entschieden, sich ab 2019 nur noch auf ihre traditionellen Unterstützungsländer zu konzentrieren. Da Albanien nicht auf dieser Liste ist, bedeutet dies eine Spendeneinbusse für das Programm "Reze Dielli". Die Verantwortlichen von diesem Kinderprojekt hat es noch nicht geschafft genügend neue Spender zu akquirieren, um das Projekt zu finanzieren. Bekanntlich werden die Kinder von Reze Dielli nicht vom albanischen Staat unterstützt.

Zwei Mitglieder unseres Vereins werden Mitte Juli nach Albanien fliegen, um sich ein Bild von der Situation des Kinderhauses Reze Dielli zu machen.

① Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden: Verein "Perspektiven für Kinder auf dem Westbalkan e.V."

IBAN: DE26 8605 5592 1090 0884 57

Verwendungszweck: Hilfe für Kinder auf dem Westbalkan

Auf Wunsch kann eine Zuwendungsbescheinigung ausgestellt werden. Vielen Dank im Voraus.



## Gaudi-Tour am Parthestrand

### Karl oder Karli?

*Diese spezielle Frage verstehen nur Leipziger Straßenkennner. Gefragt wird seit Jahren ständig auf Bildschirmen, im Netz und in Quizsendungen. Die Antworten sind meist von Naivität und Unwissenheit geprägt. Kürzlich lächelte die Moderatorin von „Quickie“ im mdr-Abendprogramm ihr Gegenüber an: „In welcher Stadt ist Karl Liebknecht geboren?“ Eine wahnsinnig schwere Frage? Es wurden sogar vier Möglichkeiten vorgegeben, u. a. Halle und Leipzig. Der Mittdreißiger wusste es trotzdem nicht, und Smartphones waren vor den Fernsehkameras nicht erlaubt. Also zog er den Publikumsjoker, der vermutete: Halle. Kein Raunen ging durchs Publikum, nur ein mitleidiges Stauen, als sich sekundenschnell herausstellte: die Antwort ist falsch. Der ersehnte Hauptpreis, ein Auto, fiel schon mal ins Wasser, dafür gab es ein Wochenende an der Ostsee. Für diesen Fehler gar nicht mal zu verachten. Ich löse jetzt nicht auf, denn Sie denken sich jetzt ihren Teil...*

Vermutet

Euer **Lipsius**



**Die meisten Leute  
verbrauchen ihr Leben lang  
ihre Energie damit,  
eine Würde  
bewahren zu wollen,  
die sie nie besessen haben.**

Raymond Chandler (1888 bis 1959)

Wir hatten die Wahl, am 26. Mai und zwar gleich doppelt – europäisch und kommunal. Doch nicht um die wackligen Perspektiven des ermatteten Kontinents soll es hier gehen und nicht um die Biegezumutungen des Wählerwillens. Zu Flinten-Uschi, einer »Verteidigungs«-Ministerin mit fragwürdiger Leistungsbilanz, wurde bereits genug publiziert. Umstrittene Auslandseinsätze der Bundeswehr, Gewehre, die »out of area« einfach nicht funktionieren, Kostenexplosion eines gerade abgewrackten, aber wiedererstehen sollenden Segel-Unikums, Panzer, Jäger und Helikopter, die schweine- teuer sind, aber meist nicht einsatzbereit, millionenschwere Beraterverträge für ein angeblich kompetentes Ministerium, das von der Ressortchefin nicht durchschaut wird, kennt jeder. Soviel Fehlschüsse in Berlin müssen wohl geradezu obsessiv mit einem Spitzenposten in Brüssel belohnt werden. Wie war das doch mit der »Idee von Europa«, mit dem Aufbruch, dem Signal an die Jugend? Armes Europa, das auf diesen Typ »Spitzenpolitiker« angewiesen ist.

Blick nach Leipzig: Wer Wahlplakate mit Kommunalbezug registriert hat, fand nicht nur bei der LINKEN, sondern querbeet Nahverkehr, Nahverkehr, Nahverkehr. Das Thema hält die Stadt in Wallung. Aber als müsste die LVB die Wählerinnen und Wähler besonders hinterlistig und dreist verhöhnen, gab sie am Wahlabend um 18.05 Uhr – da waren die Wahlurnen vielleicht noch verschlossen – eine Pressemitteilung heraus, dass ab dem nächsten Tag auf weiteren zwei Linien das Angebot halbiert wird. Fünf Minuten Schamfrist, ehe die Wahrheit aufgetischt wurde. Wenn die Pünktlichkeit der Bahnen und Busse so präzise wäre wie die Taktung von Wahlfinale und Straßenbahn-Offenbarungseid am 26. Mai, könnten die Leipziger sich freuen. Aber sie werden stattdessen mit Wischi-waschi-Formulierungen bedient, die eher vermuten lassen, dass die ausgekämmten Fahrpläne einen Dauerzustand abbilden.

Das wiederum sollte den neuen Stadtrat bewegen. Er wird wie in jedem Jahr darüber

abstimmen müssen, ob die LVB ihren Zuschuss von 50 Millionen Euro verdienen. Wie nötig dieser Betrag ist erkennt jeder am Fahrzeugpark und am Zustand der Gleise vor dem Hauptbahnhof, am Messegelände, am Goedelerring, in der Käthe-Kollwitz-Straße, am Leuschnerplatz – in weiten Teilen des Netzes eben. Doch zunächst fließt der solide Betrag für einen festgelegten Leistungsumfang ohne Linienkürzungen, Taktstreckungen, abgehängte Beiwagen und andere Zumutungen. Vollumfängliche Leistung – festgelegter Zuschuss, nur so wird die Entgleisung des letzten marktwirtschaftlichen Anreizes verhindert. Vielleicht wäre eine rollende Stadtratssitzung in einer Straßenbahn der LVB ja hilfreich, um erstaunliche Einsichten zu gewinnen, was den Normalbürger umtreibt.

Doch halt, wir haben da ja noch die Seilbahn. Andere Städte verfügen über diesen schwebenden Beweger doch schon. Folglich braucht das ehrgeizige Leipzig ihn erst

**Wer Wahlplakate  
mit Kommunalbezug  
registriert hat,  
fand nicht nur  
bei der LINKEN,  
sondern querbeet  
Nahverkehr,  
Nahverkehr,  
Nahverkehr.**

recht. Dass anderenorts größere Entfernungen überspannt werden – geschenkt. Uns geht es um den unzumutbar scheinenden Zehn-Minuten-Abstand zwischen Bahnhof und Zoo. Dass anderswo breite Ströme gequert werden – egal. Wir peilen die Gaudi-Tour entlang der Parthe an. Und wer – bitteschön – sollte in der Löwen-

stadt eine Seilbahn betreiben? Doch nicht etwa die LVB?! Da käme alle 20 Minuten eine nicht klimatisierte Kabine vorbeigewankt.

Ehe jetzt der Standard-Vorwurf anhebt, eine kühne Vision würde kleinmütig bereits im Frühstadium zerredet, wo Leipzig doch aber vor allem durch tolle Ideen und Projekte groß und bekannt geworden sei, zum guten Schluss nur soviel: Ja, diese Stadt profitiert von den Plänen und Taten der Altvorderen und dem angehäuften Kapital bis heute. Doch die früheren Entscheider haben die weit nach oben schwebenden Vorhaben immer erst dann angepackt, wenn sie die Probleme am Boden fest im Griff hatten.

Cornelius Luckner



## Lyrische Fotografie



## Sighard Gille



Sighard Gille – geboren 1941 in Eilenburg, Studium an der legendären Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer, Meisterschüler, Hochschullehrer – gehört zu den Matadoren der Leipziger Schule und hat Ikonen des sozialistischen Realismus geschaffen wie die Gemälde »Brigade Heinrich Rau« (1971) und »Brigadefeier-Gerüstbauer« (1975-77) und das über siebenhundert Quadratmeter umfassende Deckengemälde »Gesang vom Leben« (1980-81) im Neuen Gewandhaus zu Leipzig. Seine Beschäftigung mit der Fotografie steht am Anfang seines

beruflichen und künstlerischen Lebenslaufes: In den Jahren 1960 bis 1965 absolvierte er eine Ausbildung zum Fotografen mit Facharbeiterbrief und war als Fotolaborant und Fotograf tätig. Jetzt zeigt das Stadtgeschichtliche Museum in einer eleganten Kabinettausstellung Fotografien, die mit einer Lochkamera entstanden sind und setzt damit die gute Tradition der Fotografie- und Kunstausstellungen im Neubau, im Haus Böttchergäßchen, fort: von Günter Rössler bis Peter Ruta. Sighard Gille beschäftigt sich seit 1989 mit der Lochkamera, statt eines Objektivs gibt es nur eine winzige Öffnung als Lochblende

und dahinter einen Rollfilm. Dieses Prinzip der Camera obscura, welches früher zum Projizieren von Bildern genutzt wurde, erfordert Sensibilität und Erfahrung. Über beides verfügt Sighard Gille. Seine Arbeiten ziehen in den Bann, denn Belichtungszeiten, Lichtintensität und Lochdurchmesser beeinflussen das Ergebnis. Bewegungen werden nicht dargestellt oder sind verwischt durch die langen Belichtungszeiten, Szenarien wirken einsam, dies ist umso irritierender, wenn es sich um belebte und beliebte Orte, wie in New York, Rom oder Leipzig handelt. Zu sehen sind 60 Fotografien, beginnend mit seiner ersten New York Reise 1996, weiter über Rom, Jerusalem, London, Hamburg und natürlich Leipzig. Verfremdung, Weichzeichnung, Ruhe.

»Times Square« (1996), ein Handabzug vom Künstler, wo New York mit Schneeresten auf dem Gehweg zu sehen ist, menschenleer durch die lange Belichtung. So auch bei »Lower Manhattan, Twin Towers«, Schnee, Ampeln. Oder die zarte Seilstruktur bei »Brooklyn Bridge« (1996). Und als Fingerzeig zum eigenen, malerischen Werk eine stille Fotografie vom »Beckmann House« in New York? Ortswechsel: London, da ruht das »Grab Karl Marx« (2012). Dann weiter, Richtung Süden: Rom, die Ewige Stadt. Ein Lieblingsbild: »Pantheon«. Eindringlich: »Petersdom«. Wieder zu Hause in Leipzig. Stadtbilder. Die Architekturikone aus dem Leipziger







Südwesten fehlt nicht: unsere »Könneritzbrücke«. Dann die »Freiheitssäule« an der Nikolaikirche: sonnenlichtgeflutet, Licht wie Wasser, es höhlt die Macht der Mächtigen und gibt sie den Ohnmächtigen, zu allen Zeiten, als Mahnung und Ansporn. Wozu braucht man ein teures Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal, wenn man diese Fotografie hat, die den freien Geist und das Wunder der Gewaltlosigkeit feiert!

Sighard Gilles Fotografien mit der Lochkamera sind fotografierte Gedichte, poetisch, gefühlvoll, nachdenklich. Lyrische Fotografie. Die verschiedenen Serien darf man als Strophen verstehen, die einzelnen Fotografien als Verse. Ein Gesang vom Leben.

Diese Ausstellung wurde noch vom ehemaligen Museumsdirektor Volker Rodekamp initiiert und von seinem Nachfolger Anselm Hartinger dann sorgsam realisiert. Der Neubau ist in eine temporäre Kunstgalerie verwandelt worden. Der Staffelnstab wurde souverän weiter gereicht.

Bereits die Vernissage bei schwül-heißem Sommerwetter wurde zum Gesamtkunstwerk aus Fotografie, Musik, Dichtkunst und Publikum: Mayjia (eigentlich Maja) Gille, Tochter des Künstlers, singt ergreifend vom Comandante Che Guevara, ein Statement, dies als erstes Lied zu wählen, begleitet von Simon Bodensiek am Saxophon und Arto Mäkelä an der Gitarre. Abschließen wird Mayjia Gille den Abend mit »Wenn alles nur so leicht wär wie in meinen Träumen.« Es ist manchmal luftig leicht, wie an diesem Abend. Wer diesen Gedanken und Melodien

nachspüren möchte, dem sei die Band um Mayjia Gille empfohlen: »Eisvogel«.

Anselm Hartinger, der neue Museumsdirektor seit April 2019 betont den »Dialog der Metropolen«, der mit den Fotografien stattfindet und weist beim Begriff »Camera obscura« (lat. camera »Kammer«; obscura »dunkel«) noch auf eine andere Bezeichnung hin: »Camera lucida«, Raum der Erleuchtung. Und so lassen wir uns erleuchten und beeindrucken und zum Nachdenken verführen. Stille statt Stress.

Schriftsteller Peter Gosse – Grandseigneur der DDR-Lyrik, zusammen mit Volker Braun, Sarah Kirsch und Rainer Kirsch eine wichtige Stimme der Dresdner Dichterschule, Kunstpreisträger der Stadt Leipzig (1984), Heinrich-Heine-Preisträger des Ministeriums für Kultur der DDR (1985), Dozent des Leipziger Literaturinstitut »Johannes R. Becher« und 1993 dessen kommissarischer Direktor – hält die Laudatio auf Sighard Gille, spannt den Bogen und die Zitate von Richard Wagner über Georg Wilhelm Friedrich Hegel bis Thomas Mann und Volker Braun.

Nach den Worten und der Musik ergreift Sighard Gille das Wort, verweist darauf, dass er am 9. Oktober 1989 bei dem großen Leipziger Ereignis dabei war, auch 1968 bei der Sprengung der Universitätskirche und zeigt eine Mini-Performance: Er dreht eine mitgebrachte »68« um, die zur »89« wird. So kann man eine Linie ziehen zwischen zwei Punkten, die die Welt veränderten, zwei Dekaden – Gärzeit inklusive.

Lobenswert auch das ästhetisch anspre-

chende und großformatige Begleitheft (12,50 Euro): Sighard Gille für zu Hause! Diese wunderbare Ausstellung, die von der Volontärin und Kunsthistorikern Nadine Staab maßgeblich arrangiert wurde, lädt uns ein zum Verweilen, verspricht Abkühlung des sommerheißen Blutes und bringt eine Entschleunigung des verschwitzten und überdrehten Geistes. Und dies liegt am wenigsten an der Klimaanlage des Museums.

Daniel Merbitz

»Sighard Gille. Camera obscura.« bis 18. August 2019, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Haus Böttchergäßchen, Di-So 10-18 Uhr

Fotos: Daniel Merbitz







**»...vergiss die Photos nicht, das ist sehr wichtig...«**

## Verfolgung mitteldeutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus

Zwischen 1932 und 1939 fotografierte Hanns Weltzel mitteldeutsche Sinti und Roma in Dessau-Roßlau. Der in Roßlau lebende Fotojournalist pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den Familien, die auf ihren Handelswegen regelmäßig nach Anhalt kamen. 1417 datiert die erste Erwähnung von Sinti in Magdeburg, die Jahrhunderte zuvor ihre Heimat Indien verlassen hatten. Roma kamen zumeist erst im 19. Jahrhundert in den deutschsprachigen Raum.

Hanns Weltzel veröffentlichte bis 1935 Artikel über Sinti und Roma in der Anhaltischen Presse. Zudem stand er mit der »Gypsy Lore Society«, deren Sitz sich in Liverpool befand, im Kontakt und schrieb Artikel für deren Journal. So gelangten erste Fotografien nach Liverpool. Der Bestand von ca. 200 Fotografien befindet sich heute in der Bibliothek der Uni-

versität Liverpool. Es handelt sich um einzigartige Fotografien von Männern, Frauen und Kindern, die wenige Jahre nach den Aufnahmen fast alle dem Genozid zum Opfer fielen. Sie zeugen von gegenseitigem Respekt zwischen den Fotografierten und dem Fotografen und unterscheiden sich deutlich von Abbildungen der nationalsozialistischen Propaganda gegen Sinti und Roma.

Wer waren die von Weltzel Fotografierten und was geschah mit ihnen? Diesen Fragen sind Prof. Eve Rosenhaft von der Universität Liverpool und Jana Müller vom Alternativen Jugendzentrum Dessau in Archiven nachgegangen. Unterstützung erfuhren sie dabei auch von Nachfahren überlebender mitteldeutscher Sinti, die nach 1945 vor allem in Niedersachsen eine neue Heimat fanden.

Die Ausstellung »...vergiss die Photos nicht,

das ist sehr wichtig...« – Die Verfolgung mitteldeutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus« dokumentiert die Lebens- und Lebenswege der Familien Laubinger, Lauenburger, Thormann, Stein, Steinbach und Ansin. Im Fokus der Veröffentlichungen von Hanns Weltzel hatte vor allem die Familie von Galie und Josef Laubinger, die ab November 1931 in Leipzig gemeldet war, gestanden. Ihre letzte Wohnadresse vor der Deportation nach Auschwitz befand sich in der Leipziger Innenstadt. Auch über Erna Lauenburger, die bekannte Romanfigur Unku, die Hanns Weltzel mehrfach in Dessau-Roßlau ablichtete, berichtet die Ausstellung.

Die Ausstellung wird vom 28. August bis 6. September 2019 im Ballsaal des Felsenkellers gezeigt.

Dr. Volker Külöw



Mit einer Kampagne soll ein angemessenes Rahmenprogramm für die Ausstellung realisiert werden:

<http://www.visionbakery.com/ausstellung-hanns-weltzel>

# Solidarität mit Cuba und Venezuela

## AG Cuba Sí Jetzt erst Recht

Die Blockade gegen Cuba beenden - jetzt erst recht! Das forderten die Teilnehmer der Protestaktion am 1. Juli vor dem Generalkonsulat der USA in Leipzig. In seiner Rede prangerte Adam Bednarsky, Vorsitzender des Stadtverbandes der Partei DIE LINKE Leipzig, die neuen ungeheuerlichen Aktionen der USA gegen Cuba und gegen die internationale Zusammenarbeit mit Cuba und Lateinamerika an. Der jüngste unilaterale Schritt der US-Regierung gegen Cuba verschärft die Umsetzung des umstrittenen, sogenannten Helms-Burton-Gesetzes der USA. Dieses Gesetz erlaubt US-Staatsangehörigen, vor den USA-Gerichten Klage gegen jeden Ausländer einzureichen, der nach Auffassung der US-Regierung "illegal Handel treibt" mit US-Eigentum, das von Cuba in den 1960er Jahren verstaatlicht wurde. Bislang konnte die EU in den Verhandlungen mit den USA erreichen, dass dieses Gesetz durch die US-Präsidenten außer Kraft gesetzt wurde und damit die Entwicklung einer wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit mit Kuba begonnen werden konnte. Nun hat Trump dieses Übereinkommen mit der EU gebrochen. Damit will die US-Regierung vor allem ausländische Firmen davon abhalten, weiter in Kuba zu investieren. Die US-Kreuzfahrtlinie „Carnival“ aus Florida ist das erste Unternehmen, das verklagt wurde, weil es die Hafenanlagen von Santiago de Cuba und Havanna nutzt, die nach der Revolution 1959 enteignet wurden. Die ehemaligen Eigentümer verlangen von diesem Unternehmen Entschädigungen. Die US-Regierung erhofft sich weitere hunderte von Klagen, insbesondere gegen Unternehmen der EU. Daraus wird sich eine neue komplizierte Situation für die Menschen in Kuba, für die internationale Zusammenarbeit entwickeln. Hinzu kommt die aggressive Einmischung der US-Regierung in Venezuela. Die Protestteilnehmer forderten deshalb anlässlich des „Independence day“ in den USA das Ende aller Formen der Kriegspolitik der US-Regierung, demzufolge: Hände Weg von Cuba und Venezuela!

In diesem Zeichen stand auch das Gespräch mit Harry Grünberg, Mitglied des Parteivorstandes DIE LINKE, am 28.06.2019 im Liebknechtshaus.

Harry Grünberg verdeutlichte mit zahlreichen Fakten zu Hintergründen, zur Entwicklung Venezuelas die aggressive, hinterhältige Politik der USA zur Wahrung seiner Vormachtstellung sowohl in Amerika als auch in der Welt. Er zeigte Methoden und Mittel auf, deren sich die US-Regierung bedient. So benutzt sie reaktionärste Kreise lateinamerikanischer Länder als ihre Marionetten, um das Streben des venezolanischen Volkes nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit von den USA, für soziale Gerechtigkeit und Sicherheit zu er-

sticken. Im Ergebnis dieser Veranstaltung mit Harry Grünberg bekräftigten die Teilnehmer die Resolution der Solidaritätsveranstaltung vom 28. Mai 2019 in Berlin, unter anderem verfasst von Die Linke Tempelhof-Schöneberg, SDAJ, Cuba Sí, Alexander-von-Humboldt-Gesellschaft, Berliner Bündnis »Hände weg von Venezuela«, Deutscher Freidenker-Verband Berlin, Tageszeitung junge Welt u. v. a. m. Hier ein Resolutionsauszug:

### „Hände weg von Venezuela! Resolution der Solidaritätsveranstaltung am 28. Mai 2019 in Berlin

*Venezuela wird angegriffen. Eine von den USA angeführte und von den meisten Staaten der Europäischen Union einschließlich Deutschland willig unterstützte Allianz hat sich den Sturz der vor gut einem Jahr demokratisch gewählten Regierung des Präsidenten Nicolás Maduro zum Ziel gesetzt. Sie setzt dabei auf Politiker der reaktionären Opposition in Venezuela, die sich dieser Aggression als willfähige Marionetten zur Verfügung gestellt haben. Teil dieser Aggression ist, dass die deutsche Bundesregierung einen von niemandem in dieses Amt gewählten Oppositionspolitiker als »Übergangspräsidenten« Venezuelas anerkannt und alle offiziellen Kontakte zur rechtmäßigen Regierung des südamerikanischen Landes abgebrochen hat.*

*Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass der seit Januar laufende Putschversuch in Venezuela scheitert. Unsere Solidarität gilt der Volksbewegung Venezuelas, die sich entschieden gegen die imperialistische Aggression wehrt.*

- Die einzige legitime Regierung der Bolivarischen Regierung Venezuelas ist die vom Präsidenten Nicolás Maduro geführte.
- Die Anerkennung eines Oppositionspolitikers, der sich selbst zum »Übergangspräsidenten« ernannt hat, ist eine völkerrechtswidrige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Venezuelas, wie sogar die Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages festgestellt haben. Die Besetzung diplomatischer Vertretungen der Bolivarischen Republik in den USA und anderen Ländern, um sie Vertretern dieses »Selbsternannten« zur Verfügung zu stellen, ist eine schwere Verletzung der Wiener Konvention über diplomatische Beziehungen und der Souveränität Venezuelas.
- Die von den USA, der EU und anderen Kräften gegen Venezuela verhängte Wirtschafts- und Finanzblockade stellt eine illegale kollektive Bestrafung der Bevölkerung dieses süd-

*amerikanischen Landes dar. Eine solche ist nach der Genfer Konvention als Kriegsverbrechen zu werten.*

- Die wiederholte Androhung einer militärischen Intervention in Venezuela durch die USA ist eine schwere Verletzung aller grundlegenden Regeln des Völkerrechts, insbesondere der Charta der Vereinten Nationen.

*Wir fordern:*

- Sofortige Aufhebung aller gegen Venezuela und seine Repräsentanten verhängten Strafmaßnahmen! Freigabe aller von internationalen Banken und Finanzinstitutionen blockierten Vermögenswerte!
- Sofortige Normalisierung der diplomatischen Beziehungen mit Venezuela! Die Bundesregierung muss die Anerkennung des selbsternannten »Übergangspräsidenten« zurücknehmen und die diplomatische Ausgrenzung der legitimen Repräsentanten Venezuelas beenden!

*Hände weg von Venezuela!“*

## Tipps zu weiteren Veranstaltungen:

**Film „Make the economy scream“**  
anschließend Diskussion mit Harry Grünberg. Veranstalter: globaLE

Do 25. Juli 2019, 20:00 – 22:30 Uhr,  
Leipzig, Caracan im Auenwald:

**Fiesta de la Solidaridad**  
Veranstalter: Cuba Sí

Sa 27. Juli 2019, Beginn 14 Uhr,  
Berlin, Parkaue Berlin Lichtenberg:

**Film „Kuba - eine afrikanische Odyssee“**  
anschließend Diskussion mit Volker Hermsdorf, Veranstalter: globaLE, Cuba Sí – Regionalgruppe Leipzig

Mi 31. Juli 2019, 20:00 – 22:30 Uhr,  
Leipzig, Clara-Zetkin-Park (Wiese zwischen Glashaus und Sachsenbrücke)





## Palermo in Chemnitz

Frederic Beck Die Linksjugend blickt auf einen erfolgreichen Landesparteitag zurück.

Von den 19 Änderungsanträgen, die das Landtagswahlprogramm betrafen, hatte der Landesvorstand zahlreiche Vorschläge der Linksjugend für seinen Antragstext bereits übernommen. So wurden etwa eine Vereinheitlichung und Erklärung im Bereich geschlechtergerechter Sprache vorgenommen und die fahrscheinfreie Organisation des Nahverkehrs konkretisiert. Die Bemühungen zur Bereitstellung öffentlicher Orte und Flächen für jugendkulturelle Projekte lag uns besonders am Herzen und findet nun ebenfalls Eingang in den Text. Aus fünf dicken Heften galt es also nur noch wenige offene Punkte zu beschließen.

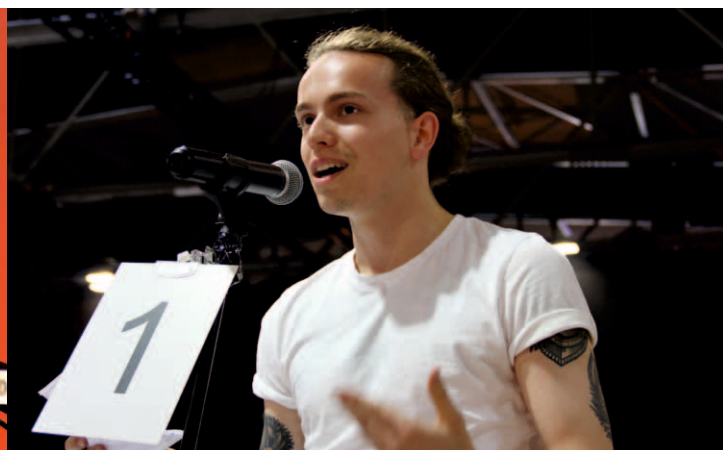
Einige schafften es leider nicht in die zuerst vorgeschlagene Fassung. Diese galt es während der Tagung einzubringen. Keine leichte Aufgabe, lagen doch neben den unsrigen noch zahlreiche andere Anträge vor, die in der gegebenen Zeit abgearbeitet werden mussten. Dennoch gelang es, unter anderem auch Dank des engagierten Auftretens unserer Delegierten, viele weitere Ideen der

Linksjugend für das Programm durchzusetzen. Ob dabei auch der Eiskaffee eine nicht untergeordnete Rolle spielte, welchen es am Info-Stand der Linksjugend gab, ist empirisch nicht belegt.

Ein Meilenstein ist für uns nach Ende der Abstimmungen nicht nur die Festschreibung einer Mindestgrundsicherung für Auszubildende, die die Ungerechtigkeit zwischen diesen und Studierenden aus der Welt schaffen soll, sondern auch die zugegeben selbst für uns überraschende Mehrheit für die Forderung nach einem Wahlalter Null. Letzterer Punkt wird sicher noch für Diskussionen in der Partei und an den Ständen sorgen. Hier liegt aber zugleich eine Chance wieder mehr mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und etablierte Strukturen stärker zu hinterfragen. (Übrigens haben wir auch ein FAQ zum Wahlalter Null erstellt, dieses findet ihr hier: <https://www.linksjugend-sachsen.de/1875/>) Andere Stellen sind weniger kontrovers und dennoch wichtig für unsere Vorstellungen eines offenen Sachsens, hier sei stellvertretend eine stärkere Schulung von Lehrer in-

nen im Bereich Rechtsradikalismus erwähnt. Mit Änderungsvorschlägen in nahezu allen Bereichen bewiesen wir dem Plenum, dass es uns nicht nur um unsere Dauerbrenner, wie die vollständige Entkriminalisierung von Drogenkonsum oder die Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher geht. Mit unserem Einsatz ist es ebenfalls gelungen das Programm übersichtlicher und verständlicher zu gestalten.

Mit diesem kann es nun in den anstehenden Kampf für ein starkes Ergebnis gehen, damit unsere Jugendkandidierenden die bestmögliche Chance erhalten, mit einem Mandat in den Landtag einzuziehen. Hinter dem nun verabschiedeten Text stehen sie und sicherlich viele andere Menschen der Linksjugend noch überzeugter. Wir werden mit voller Kraft die nun verankerten Inhalte nach außen tragen und dabei vor allem auf den Zuspruch einer jungen Klientel bauen, dass sich jetzt noch besser in unseren Forderungen wiederfinden kann.



Bilder: DIE LINKE - Sachsen



# Von Eichhörnchen, Fluglärm und Romanen

Marco Böhme Wahlkreistag in Lützschena-Stahmeln

Am 13. Juni 2019 war ich wieder im Wahlkreis unterwegs. Diesmal in Lützschena-Stahmeln, wo das Leben etwas ruhiger läuft – abgesehen vom Güterverkehrszentrum und natürlich dem Flughafen. Hier braucht es dringend Nachruhekonzepte und eine Entlastung der betroffenen Anwohner\*innen. Deshalb habe ich mich auch mit der örtlichen Bürgerinitiative „Netzwerk Zukunft Leipzig“ getroffen, die mir von ihrem Kampf gegen den Fluglärm berichteten. Um endlich die Anwohner\*innen besser vor der Lärmbelastung zu schützen, braucht es noch mehr Druck auf die Staatsregierung und die Stadtverwaltung, um ein wirksames Nachtflugverbot durchzusetzen und einen weiteren Ausbau des Flughafens zu verhindern.

Weiter ging es zur kleinsten Bibliothek in der Stadt – der Stadtteilbibliothek Lützschena-Stahmeln. Von einer einzigen liebenswürdigen Bibliothekarin betrieben, ist die Bibliothek ein beliebter Ort für Jung und Alt. Dass die Bibliothek und deren Erhalt wichtig ist, zeigen nicht nur die steigenden Nutzer\*innenzahlen sondern auch ein Blick auf den restlichen Stadtteil, der seit Jahren auf die Wiederkehr einer Einkaufsmöglichkeit wartet, wo es kaum Ärzte und eine nahezu dem Verfall preisgegebene Grundschule gibt. Die Entscheidung für

einen neuen Schulstandort ist längst überfällig! Aber auch der neue Leipziger Nahverkehrsplan muss schnell umgesetzt werden, damit die ÖPNV-Anbindung verbessert wird. Momentan ist man in Lützschena-Stahmeln vor allem auf das Auto angewiesen: die Straßenbahn fährt nur alle 20 Minuten, durchgängige Rad- und Fußwege existieren nicht. Dafür gibt es mitten im Schlosspark die Leipziger Auwaldstation. Hier kann man sich über den Leipziger Auwald und dessen Vegetation informieren, Spaziergänge starten oder für ein kurzes Picknick rasten. Bald soll es auch eine Plattform geben, um von den Baumwipfeln aus noch besser Tiere und Pflanzen beobachten zu können. Für dieses Projekt werden derzeit noch Spenden gesammelt. Ich habe einen kleinen Beitrag geleistet und werde spätestens im Herbst wiederkommen, um die neue Plattform zu besichtigen. Nach einer kleinen Tour durch den Stadtteil mit Stopp beim örtlichen Kinderfest und der Ruine der alten Sternburgbrauerei ging es mit dem Rad wieder am Fluss entlang zurück nach Lindenau.



Bilder: Elisabeth Hennig / Marco Böhme







Bild: Tilmant Loos

## Down but not out!

**Keith Barlow** Die Wahlausgänge am vergangenen 26. Mai hinterlassen einen sehr gemischten Eindruck. Auf der einen Seite haben wir trotz einer ungünstigeren politischen Lage im Vergleich zu 2014 das Ziel stärkste Partei bei der Stadtratswahl hier in Leipzig erreicht. Der Stadtvorstand hat alles langfristig geplant und arbeitete eng mit dem Wahlstab, den Kandidatinnen und Kandidaten und mit der Parteibasis zusammen. Dieser Einsatz hat sich gelohnt. Bekanntlich sind die Europawahlen aber anders gelaufen.

Über die letzten zwanzig Jahre habe ich mehrmals auf der Bundesliste unserer Partei bei den Wahlen zum Europäischen Parlament (EP) kandidiert. Diese Kandidatur war möglich, weil ich an erster Stelle die breite Unterstützung von der Parteibasis hier in Leipzig bekam. Mit einer Gesamtzahl von 96 Mandaten für die BRD in EP und mit Meinungsumfragen ständig im einstelligen Bereich war es mir immer klar, dass die Chance auf einem Mandat klein war. Trotzdem, um dieses Ziel für uns zu erreichen, war ich immer bereit mit Freude und mit meiner ganzen Kraft zu kämpfen. Unser Stadtverband war somit immer auf unserer Bundesliste für diese Wah-

len vertreten. Und auf diese Art und Weise ist diese Kandidatur der größte Beitrag, den ich für unsere Kommunalwahlkämpfe über die Jahre leisten konnte. Ich habe immer die höchstmöglichen Listenplatz auf den Europaparteitagen erreicht und wenngleich diese nicht als aussichtsreich eingestuft werden konnten, war das auch immer eine Anerkennung des guten Rufs unseres Stadtverbandes in der ganzen Partei.

Am 26. Mai erlitten wir bei der Europawahl die größte Niederlage bei einer Wahl auf Bundesebene seit der Bundestagswahl 2002. Mit nur 5.5% bundesweit und fünf Mandaten im EP ist das sehr schmerzlich. Eine tiefgründige Analyse ist erforderlich, aber eins ist mir klar: Wenn es uns als Linkspartei nicht gelingt, die soziale Lage der Masse von einfachen Menschen in den Mittelpunkt der Wahlkämpfe zu stellen - egal wie wichtig andere Themen sind - würden wir lediglich die Unterstützung vom harten Kern unserer Wählerinnen und Wähler bekommen. Das war so am 26. Mai. Die Politik des Lohn- und Sozialdumpings als Folge der Agenda 2010 bleibt hoch aktuell. Ihre Verheerungen wirken nicht nur innerhalb der Bundesrepublik sondern auch außerhalb,

insbesondere in den ärmeren Staaten auf unserem Kontinent. Dieses Thema war im Laufe des Wahlkampfes kaum erkennbar.

Ich habe zusammen mit den anderen 21 Kandidatinnen und Kandidaten auf unserer Bundesliste für die Europawahl zusammen mit den Tausenden Genossinnen und Genossen, die bei den Kommunalwahlen am gleichen Tag in mehreren Bundesländern kandidierten, mit aller Kraft für die bestmöglichen Ergebnisse am 26. Mai gekämpft - besonders hier in Leipzig, als wir für das erste Mal seit der Wende die meisten Stimmen bei der Stadtratswahl gewannen. An alle Beteiligten sage ich ein herzliches Dankeschön.

Es war und ist für mich eine große Ehre, dass ich mehrmals als „Eurer Kandidat“ auf die Bundesliste unserer Partei für die Europawahlen kandidieren konnte. Liebe Genossinnen und Genossen, ihr gab mir die Chance, es zu versuchen. Für Euer Vertrauen und Eure Unterstützung bleibe ich immer dankbar.

Die Europakandidaturen gehören zu den Höhepunkten meines politischen Lebens aber mit diesem Wahlausgang kann ich vielleicht sagen: ich bin down but not out!

## Der Süden bleibt rot!

**Jule Nagel** Vor den Wahlen ist nach den Wahlen.

Am 1. September 2019 stehen in Sachsen Landtagswahlen an. Und es liegt auf der Hand: Diese Wahlen sind bedeutsam. Wir entscheiden über die Frage ob Sachsen den Weg in den konservativ-reaktionären Abgrund nimmt oder ob wir es diesmal schaffen das Ruder herumzureißen. Für uns ist klar: Wir wollen als LINKE ein starkes Ergebnis für den sozialen, demokratischen und ökologischen Wechsel holen! Und: Wir wollen den Leipziger Süden verteidigen!

Bei der Wahl 2014 ist es uns seit 1990 erstmals im Leipziger Süden gelungen, der CDU das Direktmandat abzunehmen. Nach einem engagierten und kreativen Wahlkampf konnten wir einen Stimmvorsprung von 3.3 Prozentpunkten bei den Erststimmen erringen. Auch bei den Kommunalwahlen im Mai dieses Jahres konnten wir in fast allen Ortsteilen

des Wahlkreises gute Ergebnisse erzielen. Die Konstellationen sehen 2019 etwas anders aus als 2014: Die CDU wird zunehmend von der AfD kannibalisiert. Diese konnte ihr stadtweit bestes Ergebnis ausgerechnet in Liebertwolkwitz, also inmitten unseres Wahlkreises, erringen. Die Grünen steigern ihre Stimmwerte in ganz Sachsen, so auch in Leipzig. Das heißt, dass wir sehr kraftvoll und engagiert um den erneuten Wahlkreissieg kämpfen müssen.

Im Süden wollen wir auch diesmal einen differenzierten Wahlkampf führen: Wir planen kulturelle und bunte Aktionen in Connewitz und Südvorstadt, zum Beispiel ein Konzert am Connewitzer Kreuz oder den berühmten Nachtinfostand am Südplatz mit live-Musik sowie Veranstaltungen zum drängenden Thema Wohnen, Mieten und Ver-

drängung mit unserer Bundestagsabgeordneten Caren Lay. In Löbnig wollen wir u.a. einen Stopp mit der Kochtour machen, in Döhlitz einen Stadtteilspaziergang organisieren, in Marienbrunn durch die Kleingartenanlage wandeln. In Probstheida und Meusdorf laden wir unseren Spitzenkandidaten Rico Gebhardt für Gespräche mit Anwohner\*innen ein und in Liebertwolkwitz wollen wir wieder auf dem Markt präsent sein. Für die besonders heißen Tage ist eine Seen-Tour geplant und natürlich werden wir durch Kneipen ziehen und an Infoständen Rede und Antwort stehen.

Der Sommer wird heiß! Nicht nur, aber vor allem auch im Süden.

Wer mitwirken will melde sich gern: kontakt@linxxnet.de



Bild: Kay Kamietsh

## Zwischentöne aus dem Wahlstab zur Landtagswahl

**Alexander Schmidt** Nachdem wir in der Kommunalwahl, als Stadtverband, ein bereits gutes Ergebnis erzielt haben, gilt es nun auch in der Landtagswahl ein für uns zufriedenstellendes Ergebnis zu erkämpfen. Um dieses Vorhaben umzusetzen, ist der Wahlstab bereits seit dem Ende der Kommunalwahl wieder fleißig am Arbeiten.

Wir haben bereits mit dem Festlegen der Wahlkampfverantwortlichen für SBVs und Wahlkreise die Kommunikationsstruktur zwischen Kandidaten, Basis und Wahlstab gelegt und nun gilt es die ersten organisatorischen Hürden zu meistern – das Verteilen der Wahlkampfplakate (voraussichtlich ab 12. Juli) und -Zeitungen (9./10. Juli) an die Büros. In diesem Zusammenhang möchte der Wahlstab auf den Plakatierungsstart am Freitag, 19. Juli 2019 (23:59 Uhr), hinweisen. Insgesamt erhalten wir acht verschiedene Themenplakate zu den Schwerpunkten: Solidarität, Weltfrieden, Behutsamkeit, Tradition, Fortschritt, Gleichheit, Widerstand. Abgerundet ist das Erscheinungsbild der Plakate durch einen Slogan und drei Begriffe, mit welchen wir unsere Forderungen den Wähler\*innen mitteilen wollen. Ein kleines Beispiel anhand des zusätzlichen Plakates „Sozialismus“ welches, in Form eines Papierplakates, als Wer-

bemittel zur Verfügung stehen wird. Zunächst prangt über das Plakat verteilt der Begriff „Sozialismus“, dieser erfährt Unterstützung durch den Spruch: „Ist unser Ziel“ und wird durch die Forderungen: demokratisch; feministisch; ökologisch, abgerundet.

Aber auch an der Präsentation unserer Partei in der Öffentlichkeit und Veranstaltungen wird im Wahlstab bereits emsig gearbeitet. So haben wir am 5. Juli – im Rahmen des CSD und dem daran anschließenden gemeinsamen Fototermin – Gruppenfotos der Kandidierenden für unseren Onlineauftritt geschossen. Außerdem arbeiten wir gerade, gemeinsam mit den Kandidierenden, auf Hochtouren an einer Crowdfunding Kampagne, mit welcher die Kandidierenden ihr Budget aufbessern können, indem sie Raritäten oder gemeinsam Unternehmungen bzw. Aktionen für Spender\*innen anbieten. Es wurde auch bereits ein Satz Kleinwerbemittel für gemeinsame Veranstaltungen und Notfälle bestellt, sodass der Stadtverband pünktlich zum Beginn der heißen Phase ordentlich ausgestattet ist. Besonders erfolgreich waren auch die Veranstaltung mit Sahra Wagenknecht am 26. Juni auf dem Marktplatz sowie unsere Teilnahme an der „Unteilbar“ Demonstration.

Um auch eine starke personelle Aufstellung

im Wahlkampf zu gewährleisten, stehen wir durch die Genossen Schmidt und Sturm in Kontakt mit dem Kreisverband Odenwald und dem darüberstehenden hessischen Landesverband. Wir freuen uns daher außerordentlich, dass der Stadtverband Leipzig sich in der Landtagswahl auf die tatkräftige Unterstützung der Genoss\*innen aus Hessen verlassen kann.

Besonders wichtig sind auch die anstehenden Wahlforen. Die AfD ist dort mit ihren Sympathisanten stark vertreten und unsere Kandidierenden brauchen unsere volle Unterstützung im Publikum. Seid vor Ort und zeigt eure Solidarität. Aber noch besser: löchert und torpediert den politischen Gegner mit unangenehmen Fragen, kritischen Positionen, Verfehlungen, oder stellt Fragen explizit an unsere Kandidierenden, um ihnen Raum für unsere Positionen und ihre Argumente zu verschaffen. Wir müssen solidarisch zusammenstehen, wenn wir diesen Wahlkampf meistern wollen.

Zum Schluss bleibt nur zu sagen: Wir wünschen den Kandidierenden, der Basis und uns selbst viel Spaß und Erfolg in den nächsten knapp vier Wochen des Wahlkampfes – und nicht vergessen am 1. September wählen zu gehen.





Bild: ekvidi - CC BY-NC 2.0

## Staatliche Sonderbehandlung eines Stadtteils oder: Ist demokratische Kritik an der Polizei erlaubt?

**Jule Nagel** Mitte Mai kündigte der sächsische Innenminister Roland Wöllner an im Stadtteil Leipzig-Connewitz stärkere Präsenz zu zeigen und Maßnahmen der Prävention und Jugendarbeit zu stärken hat (vgl. LVZ vom 13. Mai 2019 <https://www.lvz.de/Region/Mitteldeutschland/Leipzig-bekommt-weitere-230-Polizisten-bis-2022>) Das machte mich stutzig. Warum noch mehr Polizei in Connewitz, da doch seit 2014 sogar über zwei Polizeidependancen verfügt und wo Tag für Tag und Nacht für Nacht Polizei massiv präsent ist.

Zahlreiche Menschen beschwerten sich bei mir: In voller Montur laufe die Bereitschaftspolizei (eine geschlossene Einheit, die vor allem für Großinsatzlagen gedacht und eben nicht die Revierpolizei ist) in 4- bis 6er-Gruppen durch den Stadtteil. Über Spielplätze, an Hostels mit internationalen Gästen oder an Kneipen vorbei. „Was soll das?“, fragen sich viele Menschen im Kiez.

Ich habe mein Mandat angesichts dieser Ansprachen aktiv wahrgenommen und nachgefragt. Mitte Juni erhielt ich Antwort auf meine Kleine Anfrage: Entgegen der vollmundigen Ankündigungen Wöllners in Connewitz „Prävention und Jugendarbeit“ zu stärken, zeigt diese, dass jenseits der gängigen stadtweiten Maßnahmen der Polizei, nämlich Drogenpräventionsveranstaltungen, Schulwegsicherheitsmaßnahmen und Verkehrsschulungen in Kita sowie Schulen, rein gar nichts Zusätzliches geplant ist. Das ist nicht verwunderlich und gut so, denn Jugendarbeit ist kommunale Angelegenheit und nicht Aufgabe der Polizei. Auch im Bereich der Drogenprävention arbeiten in Leipzig soziale Vereine und Verbände auf einer fachlichen und zeitgemäßen Grundlage. Fakt ist aber: Der Innenminister hat die Öffentlichkeit getäuscht.

Stattdessen wird seitens der Polizei in den letzten Wochen massiv Präsenz im Leipziger Süden gezeigt. Ob das „subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung“ mit martiali-

schen Fußstreifen der Bereitschaftspolizei „gestärkt wird“, wie vom Innenminister behauptet, ist fragwürdig. Ich nehme wahr, dass bei großen Teilen der Bewohner\*innen mit diesen Streifen erst ein Unsicherheitsgefühl und Unmut geweckt werden. Ja, die Bepolizierten ordnen sich in eine lange währende Stigmatisierung und Kriminalisierung des Stadtteils und seiner Bewohner\*innen ein. Ich meine: Die Belagerung von Stadtgebieten ist kein Normal- sondern ein Ausnahmezustand. Einer Polizei, die in Sachsen permanent durch Verbindungen zur rechten Szene auffällt, kann, insbesondere in einem linksalternativ geprägten Viertel, feindbildorientiertes Agieren unterstellt werden. Erst 2017 hatte der damalige Innenminister Ulbig unisono mit CDU und AfD Leipzig die Schließung von linken Kulturprojekten gefordert.

Ich habe vor diesem Hintergrund die Beendigung der Fußstreifen durch die Bereitschaftspolizei gefordert und erneut den Polizeiposten in Connewitz infrage gestellt. Dieser wurde 2014 eingerichtet und war und ist eine Geste gegen einen alternativ geprägten Stadtteil. Das sowieso niedrige Kriminalitätsaufkommen hat sich in Connewitz seit seiner Einrichtung kaum verändert. Das Polizeirevier Süd liegt nur knapp 1 Kilometer entfernt. Gegen „normale Kriminalität“ richten beide nicht wirklich etwas aus. Erst kürzlich berichteten Betroffene eines Einbruches, dass die Polizei erst nach 30 Minuten aus dem Revier Zentrum anrückte.

Soweit die Fakten. Was jeglicher Beschreibung spottet ist die Reaktion auf meine Kritik. Die LVZ fühlte sich gemüßigt den Polizeiposten auf Basis falscher Zahlen und Analysen zu verteidigen, die Polizei kam sogar im linXXnet vorbei und begutachtete Aushänge im Schaufenster. Schließlich meldete sich der Polizeipräsident der Stadt, der seit seiner Inthronisierung im Januar auffällig ruhig war, mit einer eigenen Pressemitteilung zu Wort. Im Stadtteil würde ein polizeifeindlicher Flyer

kursieren.

Der Flyer wurde in dieser Polizei-Pressemitteilung als Rechtfertigung für die massive Präsenz in Connewitz genutzt. Interessant ist, dass die Polizei in ihrer Wortmeldung rein moralisch agiert. Kein Wort über eine mögliche strafrechtliche Relevanz des Flyers. Nur eine Stunde nach Veröffentlichung der Polizeipressemitteilung hatte die LVZ einen Artikel im Kasten, inklusive CDU-Zitat. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Der Flyer wurde von der Polizei auch in unserem Schaufenster entdeckt. Wir haben ihn übrigens weit vor der Berichterstattung entfernt. Zur Erklärung: In unseren Büros, dem linXXnet in Connewitz und dem Interim in Lindenau können Menschen ihre Veranstaltungshinweise und ähnliches immer in die Schaufenster hängen. Das passiert auf Vertrauensbasis. Eine Vorab-Kontrolle findet nicht statt. Wenn wir Inhalte entdecken, die wir nicht teilen, entfernen wie die Motive – wie in diesem Fall geschehen.

Dass die Polizei die Existenz eines Flugblattes nutzt, um die von mir kritisierte Präsenz im Stadtteil Connewitz zu legitimieren, ist mehr als durchsichtig. Scheinbar ist es für bestimmte Teile der Gesellschaft, sprich die Exekutive, rechte und konservative Politiker\*innen und deren mediale Unterstützer\*innen, leider aber auch Teile unsere Partei, illegitim die Polizei auf demokratische Weise zu kritisieren. Die Polizei versucht in diesem Fall durch die Vermischung von beidem ein weiteres Mal Einfluss auf die politische Willensbildung zu nehmen. Und genau das ist nicht ihre Aufgabe.

Mir bleibt dazu nur den Professor für Kriminologie, Tobias Singelstein, zu zitieren, der kürzlich in den sozialen Medien schrieb: „Als Organ der Exekutive mit machtvollen Befugnissen muss die Polizei im demokratischen Rechtsstaat aushalten können, dass ihre Arbeit kontrolliert und kritisch hinterfragt wird.“



Bilder von oben: Tino Pfundt



### 3 Bilder aus Juni/Juli

*Links oben:* Am 26. Juni war Sahra Wagenknecht in Leipzig (siehe auch Artikel auf dieser Seite).

*Rechts oben:* Das Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann, die Stadtbezirksverbände Nordost und Ost und die BO Wilder Osten nutzten auch in diesem Jahr am 6. Juli die Möglichkeit, beim Neustädter Frühstück mit den Bürger\*innen über politische Themen zu diskutieren.

*Rechts unten:* Am 6. Juli fand die Auftakt demo von #unteilbar in Leipzig statt. Die zentrale Großdemonstration wird dann kurz vor der Landtagswahl am 24. August in Dresden stattfinden – und hoffentlich auch viele Leipziger\*innen kommen. Infos: [www.unteilbar.org](http://www.unteilbar.org)



## Sahra Wagenknecht in Leipzig

**Marco Götze** Am heißen 26. Mai gelang es unserem Stadtverband, unsere Genossin Sahra Wagenknecht zu einem von der Bundestagsfraktion organisierten Auftritt auf dem Leipziger Markt zu begrüßen. Missstände in unserem Land, Europa und der Welt, deren Ursachen und um eine neue Politik der sozialen Gerechtigkeit waren Themen der halbstündigen Rede. Hunderte Leipzigerinnen und Leipziger kamen trotz großer Sahra-Hitze. Die Lokalpresse unterbot sich in ihren Berichten über Teilnehmendenzahlen von angeblich nur 300 Zuhörer\*innen wieder einmal selbst in der Disziplin des Herunterrechnens linker Veranstaltungen. In der Realität waren

es im Verlaufe der Rede deutlich mehr, wohl gut doppelt so viele. Sahra Wagenknecht analysierte in gewohnt souveräner Weise engagiert die Probleme unserer Gesellschaft und zeigte Konsequenzen für die Linken im Allgemeinen und DIE LINKE im Besonderen auf, motivierte zur Tat, nicht ohne viel Applaus. Am Ende durfte auch ein Präsent nicht fehlen. So schenkte der Leipziger Vorsitzende zum Abschied nicht ohne Augenzwinkern Adams Äpfel in einem tragbaren Korb voller roter Früchte, was hier nun nicht sprichwörtlich sondern vielmehr als Einladung für ein Wiederkommen zu verstehen war.



Bild: Tino Pfundt

### kurz & knackig

**Redaktion** Kurze Notizen aus der Partei

- **Plakate Auf:** Ab dem 20. Juli, um 0:00 Uhr, können unsere Plakate zur Landtagswahl aufgehängt werden. Wer Interesse hat über seinen Stadtbezirksverband hinaus mit zu helfen, kann sich an Alexander vom Wahlstab wenden: alexander.schmidt@dielinke-leipzig.de
- **48h Wahlkampf:** Ob Nachtfest, Transpiaktion, Paddel- oder Kneiptour kurz vor dem Wahlsonntag wollen wir nochmal richtig los legen und unter dem Motto „Alles muss raus!“ auffallen um jeden Preis. Falls Du Ideen dafür hast oder weißt was in deinem Wahlkreis so geplant wird, sag uns Bescheid. Bilder zur Veröffentlichung über unsere Kanäle an [kay.kamieth@dielinke-leipzig.de](mailto:kay.kamieth@dielinke-leipzig.de).
- **Wahlparty:** Am Abend des Wahltages werden wir ab 17:30 Uhr beim offiziellen Wahlabend der Leipziger Stadtverwaltung in der Wandelhalle des Neuen Rathauses präsent sein. Ebenfalls finden Wahlpartys im Liebknecht-Haus und verschiedenen Abgeordnetenbüros statt.



### Von Abendland bis Volksverdünner

Umgang mit demagogischen Tricks der neuen Rechten

Für alle interessierten Politikmitgestalter\*innen finden im linXXnet in Leipzig am 14.09.2019 von 10 bis 17.30h zwei Tageworkshops statt. Titel: Umgang mit demagogischen Tricks der neuen Rechten. Diese Workshops geben einen Überblick darüber, was rechte Argumentationsstrategien charakterisiert und auf welchen föderalen Ebenen diese vorzufinden sind.

Der erste Workshop wird von Nancy Grochol und Robert Feustel durchgeführt. Der Workshop dreht sich inhaltlich um die Sprache der neuen Rechten. Er verfolgt dabei die Zielstellung, die einzelnen Begriffe und rhetorische Tricks der neuen Rechten schneller zu erkennen. Diese Art der Sensibilisierung kann nicht nur helfen, argumentativ gegen rechte Agitatoren souveräner zu werden, sondern auch im privaten Bereich den sogenannten besorgten Bürger\*innen zu begegnen. Der zweite Workshop wird von Marius Ewert geleitet. Dieser hat die Zielstellung, den Teilnehmer\*innen den Umgang mit rechten Parolen und deren reale Wiederlegung zu erleichtern, vor allem im Hinblick auf zukünftige Wahlkämpfe. Des Weiteren soll auch ein tiefer Einblick in die Organisationsstruktur von rechtspopulistischen Parteien vor Ort ermöglicht werden und wie man ihnen innerhalb der Institutionen (Parlamente) begegnen kann. In diesem Kontext sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, um gegen rechtspopulistische Parteien vorzugehen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Für die Verpflegung wird ebenfalls gesorgt. Wenn ihr an einem dieser Workshops interessiert seid, meldet euch unter [mariewert@googlemail.com](mailto:mariewert@googlemail.com) an. Die Teilnehmer\*innenzahl ist auf 30 beschränkt. Der Anmeldeschluss ist der 05.09.2019. Alle weiteren Informationen erfolgen am 06.09.2019.

## aktuelle Termine

### Weltmacht China?

Diskussions- und Informationsveranstaltung der AG Senioren, Gast Heinz Bilan.

Do. 1. August, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustraße 15

### Lenin und die 3. Internationale

Die Notwendigkeit der Gründung der Kommunistischen Internationale vor 100 Jahren - historische Lehren. Vortrag und Diskussion mit Siegfried Kretzschmar. Veranstalter: Marxistisches Forum Leipzig

Mi. 28. August, 18:00 Uhr, Villa Davignon, Friedrich-Ebert-Str. 77

### Palermo am Kreuz!

Konzert und Politix am Connewitzer Kreuz

Fr. 9. August, ab 18:00, Connewitzer Kreuz

### Stadtteilrundgang

Stadtteilrundgang durch Dölitz

So. 11. August, 15 Uhr ab Goethesteig (Sportplatz)

### Sommerfest des SBV Leipzig-Nordwest

Auch in diesem Jahr ist es wieder soweit. DIE LINKE im Leipziger Nordwesten lädt zu ihrem traditionellen Sommerfest, bei dem Groß und Klein auf ihre Kosten kommen sollen. Dazu gibt es neben einer Hüpfburg auch ein Glücksrad sowie zahlreiche Möglichkeiten sich zu informieren und ins Gespräch zu kommen.

Sa. 17. August, 11:30 Uhr, Parkeisenbahn am Auensee

### Sommerfest des Stadtbezirksverbandes DIE LINKE. Leipzig-Süd

Das jährliche Sommerfest im Süden geht in die nächste Runde. Nachdem wir letztes Jahr in Marienbrunn waren, geht es diesmal nach Connewitz. Es warten Angebote für Groß und Klein.

So. 25. August, 15 Uhr, Spielplatz Hildebrandstraße, Connewitz

### Nachinfostand

Nachinfostand mit Musik, Infomaterial, Popcorn & mehr.

Fr. 30. August ab 19:00 Nachinfostand am Südplatz, mit live-Musik

Impressum

#### Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig  
Braustraße 15, 04107 Leipzig  
Fon: 0341 - 14 06 44 11  
Fax: 0341 - 14 06 44 18  
Web: [www.dielinke-leipzig.de](http://www.dielinke-leipzig.de)  
Mail: [vorstand@die-linke-in-leipzig.de](mailto:vorstand@die-linke-in-leipzig.de)  
Spenden: Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20  
Druck: wir-machen-druck

## regelmäßige Termine

### Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### Neumitgliedertreffen

letzter Freitag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Linksjugend Leipzig (Jugendverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)

### DIE LINKE.SDS (Studierendenverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, Institut Psychologie, Z001 (Neumarkt 9-19), Aufgang D

### AG Antifa (Web: [agantifa.blogspot.de](http://agantifa.blogspot.de))

### AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Europa

unregelmäßige Treffen, auf Nachfrage

### AG Frieden

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Internationale Solidarität

2. Dienstag, 19:00 Uhr, INTERIM

### AG Kunst & Kultur

3. Montag, 17:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

### AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Soziales ([ag-soziales@linkesleipzig.de](mailto:ag-soziales@linkesleipzig.de))

jd. 1., 3. & 5. Mi., 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Stadtentwicklung

Jeden 2. Montag, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Marxistisches Forum

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

### Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

**Redaktion:** Kay Kamieth (V.i.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.

**Gestaltung:** Tilman Loos

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 02.09., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.